

Bayerische Ostgesellschaft e.V.

Hilfstransporte in die Ukraine

Mai-Juli 2022

Wie können Sie helfen?

Allgemeine Liste für Hilfsgüter

- haltbare Lebensmittel, Konserven jeglicher Art
- Trockenhefe, Milchpulver
- Reis, Nudeln, Grieß, Haferflocken, Zucker...
- Kaffee, Tee, Kaba
- Süßigkeiten
- Hygieneartikel, Windeln
- Spülmittel/Waschmittel/WC-Reiniger in rauen Mengen



Hardware

- Kühlschränke, Waschmaschinen, Fernseher
- Teller, Suppenteller
- Bügelbretter, Bügeleisen, Haartrockner Fön
- Spielsachen und Spiele, Malbücher, Filzstifte, Skateboards, Bälle, Federball

Wenn Sie lieber [Geld spenden](#) möchten, können Sie das gerne einzahlen auf das Konto der

Bayerische Ostgesellschaft e.V.

Verwendungszweck: Spende für Ukraine

IBAN DE 14 7015 0000 0908 2302 20

Das gesamte gespendete Geld wird für den Kauf von Hilfsgütern verwendet. Die Bayerische Ostgesellschaft e.V. arbeitet ausschließlich ehrenamtlich. Es fallen keinerlei Verwaltungs-, Marketing- oder Personalkosten an.

Das Geld wird ausschließlich für den Kauf von Lebensmitteln und für dringende Massnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur in den Schulen und Kindergärten verwendet, in denen die Geflüchteten in Peretschyn, in den Westkarpaten untergebracht sind (z.B. für den Einbau von Duschen in der Schule).

Alle Spenden an unseren Verein sind steuerlich abzugsfähig. Als Nachweis für das Finanzamt dient bis 300 € der Einzahlungsbeleg. Über 300 € erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung, wenn Sie Ihre Adresse in dem Überweisungsbeleg angeben. Vielen Dank!

Kontaktdaten

www.bayerische-ostgesellschaft.de

Michael Schanz: 0176 / 455 073 02

Iris Trübswetter: 0176 / 344 382 96

Flüchtlingssituation im Mai 2022

Bericht Von Volker Schindler

Peretschyn, eine kleine Karpatengemeinde in der Westukraine, an einem sonnigen Tag im Mai: Das könnte die perfekte Ferienidylle sein. Das zarte Grün der Buchenwälder, die sich auf den sanften Hügeln erstrecken, taucht die Landschaft in milde Stimmung. Die Ush, die der nicht weit entfernten Provinzhauptstadt den Namen gegeben hat, schlängelt sich gemächlich durch das Tal. Hühner scharren eifrig in den obstbaumbestandenen Höfen. In den Gärten sind die Bewohner unentwegt damit beschäftigt, Gemüse anzupflanzen. Fern thront die mächtige Burgruine Nevitzkij auf einem Karpatenabhang. Sie zeugt von großer Vergangenheit. Aus jüngerer Zeit stammt eine orthodoxe Klosteranlage, deren goldene Bedachung weithin leuchtet..



die Burg Nevitzke wird auch von auswärtigen Helfern besucht

Aber der friedliche Schein trügt. Peretschyn ist eine Stadt im Kriegszustand. Es vergeht kaum eine Nacht ohne das Geheul der Sirenen wegen Luftalarm. Jüngst ist eine Rakete in einer Umspannstation im nahegelegenen Volovez eingeschlagen, der Partnergemeinde von Bad Endorf. Im Grenzwald zur Slowakei gilt für alle Zivilisten Betretungsverbot, weil die Nato-Soldaten die Grenze abgeriegelt haben und strenge Patrouillen durchführen. Straßenkontrollen übernehmen jetzt martialische bewaffnete Soldaten statt der eher behäbigen örtlichen Polizei. In Peretschyn haben 4000 Binnenflüchtlinge Schutz vor den Kämpfen und der Zerstörung in anderen Landesteilen gesucht. Die meisten kommen mit dem Zug in Ushgorod an. Dort übernehmen es Vertreter des Bezirks („oblast“), nach Unterbringungsmöglichkeiten in der Umgebung zu suchen. Wenn beispielsweise in Peretschyn noch Platz für 50 Personen gemeldet wird, wird ein gemeindeeigener Bus losgeschickt, der diese Gruppe dann an Ort und Stelle bringt. Dort ist es dann Olga Barsak, Bildungsreferentin von Peretschyn und seit Kriegsbeginn auch für die Flüchtlinge zuständig, die noch freie Plätze in den neun gemeindeeigenen Unterkünften besetzt und dafür sorgt, dass Registrierung und Versorgung der Flüchtlinge reibungslos funktionieren.



die Kleinen brauchen viel Liebe

Der ukrainische Staat übernimmt bei der Flüchtlingsbetreuung nur die Kosten für Energie und Wasser. Für alles andere muss die Gemeinde sorgen. Bürgermeister und Gemeindeverwaltung von Peretschyn konnten aufgrund der engen Beziehungen zu Geldgebern («спонсоры») wie der Bayerischen Ostgesellschaft, den Partnergemeinden in der Slowakei und in Serbien immer wieder die notwendigen Mittel beschaffen. Die BOG reagierte stets flexibel auf die gerade aktuellen Bedürfnisse in Peretschyn und führte vom 16. bis 18. Mai 2022 den zehnten Hilfstransport mit einem 3,5 Tonnen-Transporter durch. Er brachte gemäß der detaillierten Bedarfsliste gebrauchte Haushaltsgeräte (Kühlschränke, Waschmaschinen, Kühltruhen), Lebensmittel und Hygieneartikel in die Flüchtlingsunterkünfte. Bei dieser Gelegenheit konnten wir Informationen zur aktuellen Lage der Binnenflüchtlinge erhalten.

Gegenwärtig sind in neun gemeindlichen Schulen und Kindergärten Flüchtlinge untergebracht. Wir konnten diesmal vier dieser Einrichtungen besuchen, die große Haushaltsgeräte erhielten.

- Schule Nr. 1, die in einem eigentlich nicht mehr als Schule benutzten Gebäudetrakt 130 Personen beherbergen kann und damit die größte Unterkunft ist (sehr baufällig, Infrastruktur veraltet und vielfach ungeeignet)
- Städtisches „Licej“ (für die höheren Klassen), das in einem ehemaligen Internat untergebracht ist (jüngerer Bau von guter Substanz, großzügig; besonders gelungen: Abteilung für Mütter mit Babys)
- Kindergarten „Teremok“ (freundlich gestaltet, aber naturgemäß nur auf „kleine“ Personen ausgerichtet)
- Grundschule und Kindergarten von Saritchevo (Infrastruktur teils veraltet)



Geflüchtete Kinder werden betreut

In fünf weiteren Kindergärten der Gemeinde sind ebenfalls Flüchtlinge untergebracht:

Simer, Simerky, Worotchovo, Bjilka Peretchyn, Weselko

Insgesamt summiert sich die Zahl der Flüchtlinge in gemeindlichen Unterkünften auf 1300, davon 149 Kinder (Stand 18.5.), wobei die Zahlen durch Zugänge und Abgänge täglich schwanken. Olga Barsak erhält von den Verantwortlichen der Einrichtungen jeden Tag genaue Personenlisten, damit freiwerdende Plätze verteilt werden und die nötigen Essensportionen exakt berechnet werden können.



Einkauf auf dem Markt

Weiter leben z.Z. in verschiedenen weiteren, nicht von der Gemeinde betreuten Unterkünften ca. 3700 Flüchtlinge. Sie erhalten zur Versorgung mit Essen Gutscheine, die in den örtlichen Gaststätten eingelöst werden können.

Weitere Leistungen aus öffentlichen Mitteln für die Flüchtlinge gibt es nicht. Der UNHCR zahlt für jeden Flüchtling einen einmaligen Betrag aus.

In der Summe leben in der Peretschyn seit Anfang März ca. 4000 Flüchtlinge, also ein Drittel der üblichen Bevölkerungszahl der Großgemeinde. Wie viele von ihnen sich dauerhaft

dort ansiedeln werden, ist gegenwärtig nicht zu sagen. Wenn

man sich umhört, wollen die meisten zurück. Bei vielen ist es aber nicht absehbar, ob sie wegen der Zerstörungen oder der Besetzung durch russische Truppen jemals wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Ein Beispiel: Sergej, ein Koch aus der Nähe von Kyiv, kann nicht zurück, weil sein Haus zerstört wurde. Jetzt lebt er mit seiner Familie, zu der auch die bettlägerige Großmutter gehört, in der Schule Nr. 1 in einem Klassenzimmer. Er konnte durch seinen Beruf von der Gemeinde Peretschyn als Koch in der Unterkunft angestellt werden und hat dadurch zumindest eine Perspektive. Eine andere Familie, die aus Charkiv stammt, will noch zwei Wochen beobachten, wie sich die Lage dort entwickelt und dann möglicherweise zurückkehren. Wie sie sagen, schwankt ihre Stimmung zwischen Zuversicht, Euphorie und Niedergeschlagenheit, je nach den Nachrichten aus der Heimat. Absolute Verzweiflung schlägt einem bei einer Flüchtlingsfamilie aus der umkämpften Donbass-Stadt Severodonezk («самый страшный город») entgegen. Ihre Lebensperspektive ist von völliger Aussichtslosigkeit gekennzeichnet, was schon bei einem kurzen Gespräch mit Olga deutlich wird. Der Vater konnte die Unterhaltung nicht fortsetzen, weil er von Tränen überwältigt wurde.

Bei Olga Basak laufen alle Fäden zusammen, wie ein Rundgang durch die Unterkünfte zeigt. Der eine wartet seit Wochen schon auf eine Bestätigung, die ihm in Aussicht gestellt wurde, das Küchenpersonal wünscht sich einen elektrischen Mixer («у нас только украинский...»), der Schuldirektor hätte gern einen elektrischen Rasenmäher, weil es keinen Diesel mehr gibt...

Olga Barsak ist aber vor allem mit einem größeren, sehr drängenden Projekt beschäftigt: Für den Haupttrakt der Schule Nr. 1 müssen dringend Rohre für Trinkwasser verlegt werden. Bislang gibt es dort nur Brauchwasser. Ohne Trinkwasser aber keine Kantine, keine Duschen etc. Bis Ende des Sommers müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass in diesem Trakt Flüchtlinge dauerhaft leben und sich selbst versorgen können. Dann wird die eigentliche Schulküche wieder für die Schüler gebraucht. Spendengelder der BOG helfen dabei, den Umbau durchzuführen. Die einheimischen Projektleiter arbeiten kostengünstig, das Baumaterial wie Rohre etc. wird von Spendengeldern der BOG bestritten. Wahrlich sinnvoll angelegtes Geld!

